

## Die IVF, Segen oder Fluch ?

Als 1978 die Nachricht von der Geburt des ersten Retortenbabys Louise Brown um die Welt ging, löste sie sehr unterschiedliche Reaktionen aus.

Während die Wissenschaft dieses Ereignis euphorisch als ein Meilenstein für die Forschung feierte, und dem Vater des Retortenbabys Robert Edwards im Jahre 2010 der Nobelpreis für Medizin verliehen wurde, beschlich den Normalbürger ein ungutes Gefühl. Er spürte instinktiv, dass hier ein Dambruch stattgefunden hatte.

Auch die Kirche verurteilte diese Methode in Donum Vitae, und wies auf die mit dieser Methode einhergehende Entmenschlichung hin, die es ermöglicht menschliches Leben ohne Liebesakt, durch technische Manipulation im Laboratorium entstehen zu lassen.

Sie sollte wie schon so oft Recht behalten, denn heute versuchen die Pioniere der IVF ( in Vitro Fertilisation), oder PMA ( procréation médicalement assistée), wie etwa Jacques Testart, verzweifelt diese Büchse der Pandora zu schliessen, um zurückzurudern und mögliche Schadensbegrenzung zu erreichen, sei es durch ihre Bücher oder Konferenzen. (hier ist z.B. sein Buch „faire des enfants demain“, oder sein Artikel im Monde Diplomatique : repenser la procréation médicalement assistée, sehr aufschlussreich )

„Aber, diese Technik ist doch ein Segen für zahllose, kinderlose Paare, deren sehnlichster Wunsch es ist Kinder zu bekommen,“ werden nun manche sagen.

Gewiss, es steht ausser Frage dass ungewollte Kinderlosigkeit sehr traurig ist. Auch steht es uns nicht zu, solche Paare zu verurteilen, wenn sie auf die IVF zurückgreifen.

Trotzdem stellt sich die berechtigte Frage: „ Gibt es ein Recht auf ein Kind, und ist alles erlaubt was machbar ist ?“

Auch muss man der Wirklichkeit ins Auge sehen, denn diese Methode hat unübersehbare Auswirkungen für die gesamte Menschheit.

Zuerst muss festgestellt werden, dass Ärzte oft viel zu schnell eine PMA vorschlagen, statt sich wie die Naprotechnologie, ernsthaft mit der Ursachenforschung der Unfruchtbarkeit, sei es physischer oder psychischer Natur, zu befassen, und auch die Paare oft zu ungeduldig sind , wenn es z.B. nach jahrelanger Pilleneinnahme nicht gleich mit dem Kinderkriegen klappt. Auch ist die IVF nicht immer erfolgreich, und an sich schon körperlich sehr anstrengend.

Die eventuellen physischen sowie psychischen Folgen für das Kind sind noch unzureichend erforscht, und es ist mit Mehrlingsgeburten zu rechnen. Andere Aspekte, die es z.B. zu regeln gilt, wäre, um nur einige zu erwähnen, eine Altersbegrenzung für die Mutter oder die Frage, ob künstliche Befruchtungen auch nach dem Tod des Partners erfolgen dürfen usw.usw.

Das grösste ungelöste, ethische Problem aber sind die überzähligen Embryonen. Diese werden eingefroren, um bei Bedarf aufgetaut und eingepflanzt zu werden. Allerdings gilt das nur für eine gewisse Zeit. Danach werden sie entweder vernichtet oder dienen zu Forschungszwecken.

Da heute einwandfrei feststeht, dass ein Embryo vom Augenblick der Verschmelzung von Samen- und Eizelle an, ein Mensch ist, ist es unannehmbar, die einen einzupflanzen, und die andern zu töten.

Genauso verwerflich ist es, sie als Forschungsobjekt zu missbrauchen, und sei es auch um unheilbare Krankheiten zu erforschen! Dagegen haben bei der bisher erfolgreichsten, europäischen Bürgerinitiative „One Of Us“ fast 2.000.000 Menschen protestiert.

Solange Embryonen nach Bedarf verwertet oder „entsorgt“ werden, kann eine Vereinigung wie Vie Naissante trotz allem Mitgefühl für kinderlose Paare, einer künstlichen Befruchtung nicht zustimmen.

Wie weit Forschung ohne Ethik gehen kann, zeigen die neuesten Entwicklungen in England, die es erlauben sollen, um die Weitergabe von schweren Erbkrankheiten zu vermeiden, ein drei-Eltern-Baby zu schaffen, eine Manipulation, die das Wohl des so entstandenen Kindes kaum im Auge hat, und vor dessen unvorhersehbaren Folgen verantwortungsbewusste Wissenschaftler eindringlichst warnen.

( dazu ist die Lektüre des Leitartikels von Marcel Kieffer vom 25. Februar dieses Jahres im Lsehr treffenduxemburger Wort sehr treffend )

Äusserst fragwürdig ist auch die mit der PMA vielfach einhergehende Präimplantationstechnik bei der willkürlich bestimmte „lebensunwerte“ Embryos eliminiert werden.

Gelegentlich die IVF begleitende, grausamste Techniken, wie die nicht immer erfolgreiche Tötung von unerwünschten Mehrlingen durch eine Spritze ins Herz, seien hier nur am Rande erwähnt.

Dies alles sind die Probleme die sich im Falle der Unfruchtbarkeit der Frau stellen, für die die bisher untersuchte sogenannte,“ homologe Befruchtung“ in Betracht kommt.

Was wenn der Mann unfruchtbar ist ?

Hier käme nur ein fremder Samenspender in Frage, in andern Worten ein Fremder wäre der biologische Vater des Kindes, der ihm die Hälfte seiner Gene,

sein Aussehen, seinen Charakter, seine physischen und intellektuellen Fähigkeiten vererbt. Hier sprechen wir von „heterologer Insemination“. Eine solche Samenspende kann ein lukratives Geschäft für den Spender sein, der sich etwa so sein Studium finanziert, sich aber keineswegs für dieses Kind interessiert, und es mit seiner Suche nach seiner Herkunft und sonstigen psychischen Problemen allein lässt.

Ob das im Interesse des Kindes ist, sei dahingestellt, und spätere Probleme für den „Adoptivvater“, die gegebenenfalls soweit führen, dass er das so gezeugte Kind ablehnt, sind nicht auszuschließen.

Noch ungünstiger für ein Kind sind die Vorbedingungen, wenn es durch eine PMA mit Samenspender gezeugt, als Halbweise, und ganz ohne Bezug zu einem Vater mit nur zwei Frauen aufwachsen muss.

Ja, wir sind soweit, dass Frauen ihren Bauch neun Monate zum Austragen eines Kindes zur Verfügung stellen, um so ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, um dieses ihr Kind danach ohne Achselzucken fristgerecht an den Auftraggeber auszuhändigen. Dies nennt man Leihmutterschaft. Dabei wird sowohl die Würde der Leihmutter als auch die des Kindes mit Füßen getreten.

Es wird zur Ware degradiert, die man, entspricht sie nicht den Erwartungen, zurückweisen kann, wie das unlängst der Fall war bei einem Kind mit Down-Syndrom, dessen Schicksal durch die Presse ging, und das für allgemeine Empörung sorgte.

Es besteht wohl keinen Zweifel, dass solche Praktiken unter allen Umständen unterbunden werden müssen und dass alles unternommen werden muss, um zu verhindern, dass es nur eines Reisetickets ins Ausland bedarf, um diesbezügliche Gesetze hierzulande zu umgehen.

Damit nicht genug. Jacques Testart zeigt nun auf den Umstand hin, dass in Zukunft nicht nur unfruchtbare Paare auf eine IVF zurückgreifen werden. Dies sind keine Horrorvisionen, sondern bereits nackte Wirklichkeit.

So ist bestimmt bekannt, dass Apple und Facebook ihren weiblichen Angestellten angeboten haben, die Kosten für das Einfrieren ihrer Eizellen für später zu übernehmen, damit sie effizienter arbeiten können!

In den Vereinigten Staaten besteht ein riesiger Markt, der es erlaubt, Kinder nach Geschlecht, Augenfarbe, Haarfarbe usw. aus dem Katalog zu bestellen, oder, wenn der Geldbeutel es erlaubt, einen namhaften Samenspender je nach Intelligenz, Berühmtheit oder sportlichen Fähigkeiten auszusuchen....

Wir haben es hier in steigender Masse mit einer Mentalität der Eugenik, der Auslese der Besten, zu tun. Die Leute wollen das perfekte Kind, das es in Wirklichkeit so nicht gibt.

Geschieht weltweit nichts, warnt Jacques Testart, so werden Ende des Jahrhunderts nur noch wenige Minderbemittelte oder Idealisten Kinder auf natürliche Weise bekommen.

Wie Recht hatte Rabelais als er sagte : “Science sans conscience n’est que ruine de l’âme.”

Höchste Zeit für unsere Politiker im Interesse des Kindes, und nur in seinem Interesse zu legiferieren, um dem Ganzen einen Riegel vorzuschieben, vorzubeugen, um wenn möglich das Schlimmste zu verhindern.

Marie-Andrée Faber-Schanen  
Luxemburg